



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Verse-Quodlibet

Schmoll, Jakob

St. Wendel, 1820

Auf einem Spaziergang im Winter 1818

urn:nbn:de:hbz:466:1-35881

So erfleh' ich meinem Aug' das Glück:
Daß es Lindenmeyern — — droben sieht!!



Auf einem Spaziergang, an einem
göttlich schönen Sonnentage —
wo beynabe die ganze Erde noch mit
Schnee bedeckt war —
am 18. Februar 1818.

* * *

Pred. Sal. 11, 7.

„ Es ist das Licht süße, und den Augen lieblich —
die Sonne zu sehen. „

* * *

O! meines Gottes milde Sonne,
Du, Seiner Schöpfung Königin!
Du strömest Leben — strahlest Wonne,
Auf's todte Erdreich heute hin.
Aus deinem Bilde —
Blickt Gottes Milde
Die Erd' auf's neue lächelnd an:
Du zeigst verklärt sie, die, von Nebel
Jüngst ganz umhüllt — wir kaum mehr sahn.

Auf ihrem weissen Atlaskleide,
Bespiegelt sich dein Feuerglanz
Prachtvoll! — Im Diamantgeschmeide,
Verblend't der Anblick des Gewands.
Im Lilienkleide,
Von weisser Seide —
Bezaubert sie das Auge ganz!
Auf Demantreih'n, die reich drauf blißen,
Spielt hell dein gold'ner Strahlenkranz.

Aus deinem Gluthmeer strömet Hitze,
Und greift der Erde Harnisch an;
Der Panzer schmilzt — und schläget Ritz,
Den Winterkält' ihr angethan.
Er wird gelöst; —
E:llus entblößet
Die runzlicht' — kalte Mutterhaut,
Auf die das Eis, erweicht — viel Thränen,
Ob der Vergänglichkeit — — hinhaut.

Der Wurm im Schoos der Erde strebet
Zur Oberfläche, die dein Schein
Entsiegelt, und saugt, neu belebet —
Des Schnee's auszehrenden Schweiß dort ein:
Wo er, in Tiefe
Begraben — schlief,

Dringt Lebensvorschmack - Wärme ein ;
Drum hebt er näher sich zu Tage ,
Sich deiner Wohlthat dort zu freun !

Durch dich entzückt , o Sonne ! singet
Heut' auch der muntern Vögel Chor ;
Links , rechts , aus Wald und Felde , dringet
Ihr Wonnelaut mir in das Ohr !
Aus Höhl' und Klüften
Rief - sich zu lüften -
Dein warmer Mund sie all' hervor.
Der Wald ertönt voll Dank ! die Lerche
Trägt jauchzend ! ihn zu dir empor !

Dort hüpfst das Lamm froh auf der Weide,
Wo , Sonne ! - du den Schnee geleckt ;
Und wo die Mutter - ihm zur Seite -
Für Nahrung , frohen Dank dir bleckt !
Die Wief' - so sonnig !
Macht Alle wonnig !
Das Schaaf fühlt' es , das Lamm empfand's ,
Ja ! selbst der Hirt' - im Geiß' erheitert -
Pfeift , und singt laut - zum Lämmertanz !

Soffreut der Wurm sich dein' im Staube ,
D ! Sonn' - indem er aufwärts kriecht ;

So sitzt — auf kahlem Ast — die Taube
Des Wald's — von dir umstrahlt — vergnügt!
Hoch in den Lüften,
Tief in den Triften — —
Herrscht allenthalben Munterkeit;
Und jedes Thier — und Thierchen fühlet's:
„ Gott liebt! „ — Du, Sonne! sagst's
ihm heut!

So regt in allen — — die da leben,
Sich Frohsinn — Dankfönn; und allein
Ich — wollt' igt nicht mein Herz erheben?!
Verdient' ich dann — ein Mensch! zu seyn?
Nein! — Holde Sonne!
Du strömtest Wärme
Auch mir ins düstre Winterherz:
So flamm' auch Dank! — aus diesem Herzen,
Zum Sonnenschöpfer — himmelwärts! —!

Groß ist die Sonn' und rein; — doch reiner,
Und größer — — Gottes Majestät!
Er ist der Einzige! sonst keiner! —
Der Sonnenschaft — und Welten
dreht!
Allherrscher droben! —
Dich! will ich loben:

Gieb, daß mein Herz Dich -- rein erhöht!
Führ' einst mich zur Vollendung Ziele --
Wo keine Sonn' -- mehr unter geht!

Lehr' oft mich hier gen Himmel blicken;
Die Sonne flöß die Pflicht mir ein:
Mich zeitig dazu anzuschicken -- -- :
Die Keinen kommen nur hinein!

Wo ist ein Keiner?! --
Ach! -- hier ist Keiner;
Drum lehr' auf JESUM mich vertraun!
Durch des Gerechten Blut gewaschen,
Kann ich nur -- -- dort Dein Antlitz
schaun!

Wann sich mein Haupt zum Schlummer
neiget,
Sich schließt mein Aug' -- -- am Ziel der
Zeit,
Wohl mir! -- wenn in der Nacht sich
zeigt
Die Sonne der Gerechtigkeit!

Sink' ich zum Staube -- ;
Dann hellt mein Glaube
An Den -- die dunkle Nothgruft,

(283)

Der — siegreich! seiner Gruft ent-
schwungen'
Auch mich Entschlafnen wieder ruft. —

Er. Majestät — dem Könige
Maximilian Joseph —
von Baiern —
an

Allerhöchstihrem höchsten Geburtstages,
den 27. May 1816.



Der schönste May meines Lebens.

(Von einem Baierschen Schullehrer — aus dem
Zweybrückischen, abgeschrieben.)

Holder May! mit deinem bunten Blumen-
kleide,
Von des Schöpfers Güte königlich geschmückt!
Oft schon hast du hier — doch aber nie wie
heute —
Mich mit Schönheit und mit Ambraduft entzückt.